

# Im selbstlosen Dienst der Kirche

Um die Freiwilligenarbeit für die Reformierte Kirche aufzustocken, hat Marianna Bott die bezahlte Arbeit reduziert.

Hans Peter Putzi

«Besonders spirituell und strenggläubig bin ich nicht unterwegs.» So antwortet die Churerin Marianna Bott auf die Frage, wie oft sie pro Jahr in der Kirchenbank sitze. Ihre Reaktion erfolgt schneller, als an einer Tischtennisplatte der Ball zurückgespielt wird. Sie sei zwar als Kind reformiert erzogen worden, «aber an traditionellen Gottesdiensten am Sonntag nehme ich kaum je teil».



Und trotzdem treffen wir uns an diesem Morgen in der Churer Martinskirche, einem Gotteshaus der Reformierten Kirche Chur. Es ist ein Ort, der durchaus geeignet ist, um von den Wert- und Moralvorstellungen zu erfahren, mit denen Marianna Bott «unterwegs ist». Um zu erfahren, warum die freiwillige, unentgeltliche Arbeit das Leben der gebürtigen Engadinerin ausfüllt und «erfüllt», wie sie präzisiert. «Ich bin eben offen», findet Bott nach kurzem Nachdenken die Erklärung für ihren selbstlosen Einsatz zugunsten der Allgemeinheit. Andere Menschen und deren Schicksale berühren sie. Auch, weil «neue Bekanntschaften stets neue Blicke ermöglichen und meine eigene Lebenserfahrung erweitern».

## Oft im Comanderzentrum

Die Liste der zwanglosen Tätigkeiten, die sie ohne Bezahlung für die Reformierte Kirche ausführt, ist nicht kurz. Die 55-Jährige serviert jeweils an der Churer Weihnachtsfeier für Alleinstehende, im Comanderzentrum ist sie regelmässig als helfende Hand am Spielnachmittag für Kinder und Senioren anzutreffen. «Da spiele oder jasse ich dann mit, falls Spielpartner gefragt sind.» Nicht selten steht Bott für den monatlichen



Austausch nicht über Gott, sondern über den Dienst an Mitmenschen: Marianna Bott in der Martinskirche.  
Bild: Livia Mauerhofer

Sonntagstreff «Tschent» im Einsatz. Helfen und Dienst an der oder am Nächsten bereichern ihr eigenes Leben ungemein: «Er gibt mir selbst Halt und Befriedigung.»

Die Reformierte Kirche Chur besucht zum Geburtstag alle Mitglieder, die 80 Jahre oder älter sind. Künftig wird Bott auch als Glückwunsch- und Geschenkfee in der Churer Weststadt, ihrem Wohnquartier, unterwegs sein. «Chur ist eine

lässige Stadt, ich möchte hier aber noch mehr Leute kennen», begründet sie ihren neuesten Job. Dass Bott in frühen Pandemiezeiten für die ältere Nachbarschaft Lebensmitteleinkäufe tätigte, erzählt sie beiläufig. Zumindest jene Nachbarn kennt sie schon gut.

## Luxus neu definiert

Absolviert hat sie kürzlich zudem eine Weiterbildung zur Betreuung von Menschen mit De-

menz. «Dementen Personen jene soziale Begleitung zu gewährleisten, die ihnen ein würdevolles Leben ermöglicht, ist auch ein Ausdruck des Dankes für meine Gesundheit.» Als ehrenamtliche Revisorin schaut sich die kaufmännische Angestellte weiter einmal pro Jahr die Finanzen des evangelischen Hilfsvereins an.

Sie brauche keine Markenklamotten, fliege nicht mehr und mache günstige Camping-

ferien in der Schweiz. «Mein Auto habe ich verkauft, wir brauchen nicht zwei.» Ihr Lebenspartner besitzt eines. All dies erlaubte ihr, den eigenen Luxus

## «Neue Bekanntschaften erweitern meine eigene Lebenserfahrung.»

Marianna Bott

Mitglied des Teams der Freiwilligenarbeit der Reformierten Kirche Chur

neu zu definieren: «Bezahlte Arbeit zu reduzieren, um mehr Freizeit geniessen und anderen Menschen helfen zu dürfen.» Weniger bedeutet Marianna Bott inzwischen mehr.

## Kontakte pflegen

Obwohl sie 2015 ihre Heimat verlassen hat, fährt Bott immer noch regelmässig ins Engadin, zur Mutter nach Zernez. Oder, um als Voluntari am Engadin-Skimarathon anzupacken. Auch in La Punt, ihrem letzten Wohnsitz im vielleicht bekanntesten Schweizer Feriental, ist sie immer noch anzutreffen. Als Aktuarin des Skiclubs hält sie den Kontakt zum dortigen Freundeskreis. Es tue halt schon gut, unter die Leute zu gehen und Kontakte zu pflegen. «Auch eine Art von gegenseitiger christlicher Verbundenheit und Solidarität, ohne jeden Sonntag in der Kirchenbank zu sitzen», sinniert sie.

In der Adventsserie «Gute Taten» porträtiert die Redaktion Menschen, die freiwillig Gutes für andere tun.

## Kulturportal geht online

**Chur** Am Kulturapéro hat der Churer Kulturminister Patrik Degiacomi am Freitag einen neuen Online-Veranstaltungskalender vorgestellt. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, finden Kulturinteressierte auf [www.chur-kultur.ch](http://www.chur-kultur.ch) neu eine Übersicht aller in Chur, Haldenstein und Maladers stattfindenden Veranstaltungen und Kulturevents. Eine Filterfunktion erlaube es, das Angebot nach Sparten oder Daten zu sortieren – auch auf dem Tablet oder Handy. Die Churer Kulturschaffenden und Kulturinstitutionen würden mit dem neuen Portal von einer vereinfachten Erfassung ihrer Events profitieren und der Möglichkeit, sich und das eigene Schaffen auf der Website präsentieren zu können. Gleichzeitig eröffnet sich laut Mitteilung für sie die Gelegenheit, eigene Medienmitteilungen oder Artikel und Gastbeiträge auf dem Portal publizieren zu lassen. (red)

## Beitrag für Lehrlingshaus

**Samedan** Die Bündner Regierung sichert der Genossenschaft Oberengadiner Lehrlingshaus in Samedan für die geplante Instandsetzung der Zimmer im Mädchentrakt einen Kantonsbeitrag in Höhe von rund 896 000 Franken zu. Wie es in einer Mitteilung heisst, bietet das im Jahr 1968 erbaute Lehrlingshaus rund 70 Jugendlichen, welche eine Berufsbildung absolvieren, eine Wohngelegenheit mit Verpflegung. In den Wohngeschossen seien die Oberflächen und Innenausbauten in den Zimmern teils über 50 Jahre alt und sanierungsbedürftig. Vorgesehen ist unter anderem, dass im Mädchentrakt zwei Doppelzimmer in vier Einzelzimmer umgebaut sowie alle Doppel- und Einzelzimmer mit privaten Nasszellen versehen werden. (red)

## Bonaduz senkt Steuerfuss

**Bonaduz** Die von 64 Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern besuchte Gemeindeversammlung von Bonaduz hat am Donnerstag das Budget 2022 genehmigt. Dieses rechnet bei einem Gesamtaufwand von 19,4 Millionen Franken mit einem Aufwandüberschuss von rund 42 000 Franken. Für Investitionen – etwa die Erschliessungsstrasse Ginellas/Vicrusch und die Strasse Scardanal Etappe C – wurden 785 000 Franken bewilligt. Die vom Vorstand vorgeschlagene Senkung des Steuerfusses für das Jahr 2022 auf 84 Prozent der einfachen Kantonssteuer wurde ebenfalls angenommen. Die prognostizierten Steuereinnahmen würden die Anpassung rechtfertigen, hiess es. An der Versammlung wurde der Gemeinde Bonaduz zudem das Label «Energiestadt» durch das Amt für Energie und Verkehr verliehen. (red)

# 60 Kilometer Strassen, ein Neubau

Das kantonale Tiefbauamt hat seinen neuen Unterhaltsstützpunkt in Zernez bezogen.

Das Gebiet ist gross und anspruchsvoll: Der Bezirk 4 des kantonalen Tiefbauamts ist verantwortlich für den Neu- und Ausbau sowie den Unterhalt des Strassennetzes im Unterengadin, Samnaun und Münsertal – samt Ofen- und Umbrailpass sowie dem Flüela bis zur Passhöhe. Rund 55 Kilometer Haupt- und fünf Kilometer Verbindungsstrassen werden neu von Zernez aus betreut.

In Zernez nämlich hat das Tiefbauamt seinen neuen Unterhaltsstützpunkt bezogen:



Nachhaltig: Der Neubau ist aus heimischem Holz gebaut und energetisch hochmodern.  
Pressebild

einen grösstenteils aus einheimischem Holz erstellten Bau, welcher die Minergie-Anforderungen erfüllt und über eine Erdsonde beheizt wird, wie das Tiefbauamt in einer Medienmitteilung vom Freitag schreibt. Zusätzlich soll auf dem Dach im kommenden Jahr eine Photovoltaik-Anlage montiert werden.

Neben dem eigentlichen Betriebsgebäude mit Einstell- und Waschhalle sowie Lager- und Aufenthaltsräumen umfasst der Bau auch eine Siloanlage für

Splitt und Salz. Der Neubau in Zernez entspreche damit «den Anforderungen an einen zeitgemässen Unterhaltsstützpunkt», schreibt der Kanton in der Mitteilung weiter.

Erleichtert werde auch der Einsatz der Mitarbeitenden auf der Strasse, so der Kanton. Im Bezirk 4 des Tiefbauamts würden rund 40 Personen beschäftigt und Lehrstellen in verschiedenen Bereichen angeboten. Gekostet hat der neue Stützpunkt in Zernez 6,3 Millionen Franken. (obe)